

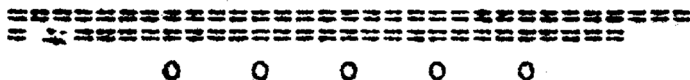
M I T T E I L U N G S B L A T T
der O p p o s i t i o n der I.K.Ö.
(Sektionen der IV. Internationale)

Nr. 15 M A I 1 9 5 2 Preis S 1.50

Wir senken die Fahne

Kürzlich erlag Genosse J o c k e l unerwartet einer schweren Krankheit. Gen. Jockel war erst nach dem Krieg zur trotzkistischen Bewegung gestoßen, nachdem eine kurze Erfahrung mit dem Stalinismus genügt hatte, um ihn dessen opportunistisches Wesen erkennen zu lassen. In unserem innerparteilichen Streite hatte er sich zwar gegen uns entschieden, stand aber den Genossen der Opposition immer loyal und hilfsbereit gegenüber. Wissen, Sachlichkeit, Schlichtheit, Ernst in der Diskussion zeichneten Gen. Jockel aus und machten ihn zu einem allseits geschätzten Genossen, dessen unerwarteter Tod umso schmerzlicher ist. Leider hat die große berufliche Belastung, der er ausgesetzt war, verhindert, daß er alle seine Fähigkeiten voll und aktiv in den Dienst der revolutionären Sache stellen konnte.

In Trauer senken wir die Fahne am frühen Grabe des Genossen J o e k e l . Durch unsere unermüdliche Arbeit für den Sieg der proletarischen Revolution, den auch er erstrebte, werden wir seiner immer gedenken.



o o o o o

A n u n s e r e L e s e r !

Wir setzen in der vorliegenden Nummer die Veröffentlichungen über den III. Weltkongreß der IV. Internationale fort. Vor allem bringen wir den Schlußteil des politischen Berichtes, den Gen. P a b l o auf dem Kongreß gebracht hat. (Den ersten Teil veröffentlichten wir in Nr. 12, Nov. 1951). Wir weisen unsere Leser besonders auf jene Stellen eingangs des Referates hin, die die Frage der Herausbildung der Partei behandeln. Wir, die Opposition, stimmen hier Gen. Pablo voll zu, wenn er aufzeigt, daß die so schwierige Frage der Parteibildung auf keinen Fall eine Frage des Katechismus ist. Sie ist genau so eine Frage der revolutionären T a k t i k , wie andere Fragen. Und die Taktik muß bekanntlich sehr elastisch und dabei revolutionär-realistisch sein. Wir schicken dem Referat des Gen. Pablo den in Nr. 8-10/1951 der "Quatrième Internationale" erschienenen Artikel über die Bedeutung unseres III. Weltkongresses voraus, der in Österreich bisher unveröffentlicht ist. Die Monate, die seit Erscheinen dieses Artikels verflossen sind, konnten seinem Inhalt nichts anhaben.
Die Redaktion.

Der 3. Weltkongress

der IV. Internationale

Unter den Delegierten und Gästen des 3. Weltkongresses der IV. Internationale herrschte eine außerordentlich tiefe Übereinstimmung der Gedanken, besonders was den Charakter und die Perspektiven der heutigen Periode sowie die Taktik, die befolgt werden muß, um zu siegen, anbelangt.

Niemals hat es in der Vergangenheit eine solche Atmosphäre der Sicherheit, der Überzeugung, des Optimismus, der wirklichen Homogenität der trotzkistischen Bewegung, dieser von den hervorragendsten Männern der russischen Revolution und der III. Internationale aus der Zeit Lenins geschaffenen historischen Bewegung gegeben, einer Bewegung, die seit einem Vierteljahrhundert standhaft einen titanischen, ungleichen Kampf gegen die schlimmsten reaktionären Kräfte der Geschichte führt; gegen den Kapitalismus in seiner imperialistischen Abstiegs- und Auflösungsepoche und gegen die sowjetische Bürokratie.

Alle Teilnehmer des III. Weltkongresses hatten das Gefühl, auf einem festen, soliden Terrain zu stehen, siegreich dem Druck zu widerstehen, den die Verschärfung des Weltklassenkampfes ausübt, unbeugsam dem apokalyptischen Sturm, der sich nähert, die Stirn zu bieten, von einem verzehnfachten revolutionären Optimismus beseelt, was den schließlichen Ausgang dieser Kämpfe anbelangt.

Alle Teilnehmer fühlten, daß, gestützt auf die Kraft unseres Programms, unserer Tradition, unseres Fortschritts bei der Durchdringung der wirklichen Massenbewegung, der neubewaffnete Trotzismus eine solide Größe, eine materielle Kraft ist, die im Sinne der historischen Entwicklung handelt.

Der III. Weltkongreß war der eklatanteste, überzeugendste Ausdruck der Reife der internationalen trotzkistischen Bewegung, die ihr eine enge Verbindung mit der Arbeiterklasse und ihren revolutionären Kräften erlaubt.

Wenn eine ideologische Bewegung unter Bedingungen wie den heutigen einen solchen Reifegrad erlangt, gibt es keine Kraft, die fähig wäre, sie zu vernichten. Denn keine Kraft ist fähig, den organisierten, systematischen, tiefen Ausdruck des Bewußtseins und der Interessen einer revolutionären Klasse zu zerstören. Und der Trotzismus hat sich in jeder entscheidenden Etappe der Geschichte des letzten Vierteljahrhunderts als der Ausdruck des Bewußtseins und der Interessen des revolutionären Proletariats erwiesen.

Der Weltkongreß hat in einem Moment stattgefunden, wo der Weltklassenkampf kulminiert, im Zeitpunkt der vorgeschrittenen Vorbereitung des neuen konterrevolutionären Krieges des Imperialismus, der auf jede Weise eine Epoche abschließen wird. Dieser Krieg wird geführt werden zwischen den vereinigten Kräften des Imperialismus einerseits und den Kräften der Revolution in allen Formen: Arbeiterstaaten, kolonialen Revolutionen, der internationalen revolutionären Bewegung, andererseits.

Der Imperialismus versucht, durch diesen Krieg sein Gleichgewicht wieder herzustellen, dabei alle Errungenschaften zerstörend, was seine Auflösung nur beschleunigt.

Im Bewußtsein dieser Entwicklung und dieses Vorhabens des Imperialismus hat der III. Weltkongreß als unmittelbare, zentrale politische Aufgabe für alle revolutionären Kräfte den Kampf gegen die Kriegsvorbereitungen des Imperialismus festgelegt.

Nur erwiesene Verräter an der Arbeiterklasse oder kleinbürgerliche Elemente, unfähig durch ihr beschränktes, furchtsames, eklektisches Denken, die tiefe Bedeutung des laufenden Kampfes zu erfassen, können diese Bedeutung zu verdunkeln versuchen, indem sie die Absichten des Imperialismus beschönigen und von der Notwendigkeit schwätzen, zuerst müsse gegen den russischen "Totalitarismus" Front gemacht werden, gewissermaßen als Vorbedingung für eine neue demokratische Entwicklung der Arbeiterbewegung etc. Einige von diesen Leuten, "Linksozialisten", Zentristen, Ex-Trotzkisten à la Shachtman, haben sich praktisch bereits für den Imperialismus entschieden, für seine "kritische" Unterstützung in der Kriegsvorbereitung und im Kriege selbst. Sie zeigen so, daß unter dem enormen Druck des Klassenkampfes und des ideologischen Zusammenbruches, zu dem ihr Abgehen vom revolutionären Marxismus und ihr Eklektizismus unausweichlich geführt hat, der "Dritte Weg", den sie anpreisen, in den Weg des Imperialismus einmündet.

Der III. Weltkongreß ließ sich durch keinerlei vehemente Attacken gewisser solcher Elemente beeindrucken, die diese gegen den Trotzkismus ritten und immer geritten sind, ihn der Kapitulation vor dem Stalinismus anklagend. Und dies deshalb, weil wir ganz einfach fortfahren, die marxistischen Klassenkriterien anzuwenden und zwischen den grundlegenden sozialen Kräften und Formen und der zeitweiligen, vorübergehenden Führung dieser Kräfte und Formen zu unterscheiden.

Der III. Weltkongreß hat sehr deutlich erklärt, daß das Proletariat und die revolutionären Massen die UdSSR, die "Volksdemokratien", China, Vietnam und alle anderen kolonialen Revolutionen gegen den Imperialismus verteidigen müssen. Diejenigen, die diese Verteidigung ablehnen oder sich an ihr desinteressiert erklären, wobei sie die Regimes, die sozialen Kräfte, die diese Regimes, ihre ökonomischen und sozialen Grundlagen geschaffen haben, mit der politischen Führung dieser Regimes identifizieren, machen objektiv das Spiel des Imperialismus mit. Sie werden niemals imstande sein, innerhalb der Arbeiterbewegung einen wirklichen Kampf gegen die Sowjetbürokratie und den Stalinismus zu führen.

Niemand versteht besser und tiefer als wir die Frage des Stalinismus, und niemand ist berufener als unsere Bewegung, diese Eiterbeule an der Arbeiterbewegung in einem fortschrittlichen Sinne wirksam zu bekämpfen. Der Stalinismus wird, so erklärte der III. Weltkongreß, unvermeidlich im Verlaufe der siegreichen Massenerhebungen gegen den Imperialismus zugrundegehen.

Es handelt sich daher vor allem darum, diesen Sieg durch eine Einheitsfront aller Kräfte zu sichern, die sich dem Imperialismus entgegenstellen, einschließlich jener, die momentan unter einer stalinistischen oder stalinisierenden Führung stehen. Und nur innerhalb dieser Einheitsfront und nicht in einer "Dritten Front", die objektiv unmöglich, ohne eigene, bestimmte soziale Basis wäre, ist es den revolutionären Kräften möglich, ihre Rechnung mit dem Stalinismus, d.h. mit der sowjetischen Bürokratie und ihren Agenten in den Kommunistischen Parteien, zu begleichen.

Eine solche Haltung ist unmöglich ohne eine Perspektive für die gesamte Periode, eine totale Einsicht in die Dynamik des Kampfes und schließlich tiefes theoretisches Verständnis der Natur des Stalinismus.

Der III. Weltkongreß hat keinerlei Schwierigkeiten gehabt, sich in seiner überragenden Majorität auf eine solche Einschätzung und eine solche Perspektive auszurichten. Die letzten Zögernden unserer Bewegung beiseite drängend, die eine totale Integration unserer Kräfte in die wirkliche Arbeiterbewegung jedes Landes, unabhängig von der heutigen Führung und den oft konfusen Formen dieser Bewegung, aufhalten könnten, hat der III. Weltkongreß unsere Organisationen angewiesen, ab jetzt die bestmöglichen Ausgangspositionen einzunehmen, um mit einem Maximum von Vorbereitung und Wirksamkeit der entscheidenden Periode, die sich vor der Menschheit eröffnet, gegenüberzutreten.

Eine richtige Taktik für die heutige Etappe ausarbeitend, die erlaubt, sich den noch unter stalinistischen Einfluß stehenden Massen anzunähern, hat der III. Weltkongreß die enge Verbindung unserer Kräfte mit diesen revolutionären Massen gefordert, um ihnen in ihrem Kampf gegen den Imperialismus zu helfen und gleichzeitig, durch den gemeinsamen Kampf, von der Bindung an den Stalinismus freizumachen.

Der III. Weltkongreß hat weder die großen Schwierigkeiten, der sich unsere Bewegung gegenübergestellt sehen wird, unterschätzt, noch die ernstesten Hindernisse, die sie zu überwinden haben wird, übersehen. In keinem Moment entging ihm das schreiende Mißverhältnis zwischen unseren subjektiven Kräften, unseren Mitteln, und den schweren Aufgaben, die zu erfüllen sind. Aber der Kongreß hatte die Überzeugung, stellt man alles in Rechnung, daß die ideologische Vorbereitung und die praktische Anstrengung, die die internationale trotzkistische Bewegung auf diesem Kongreß erreicht hat, das größtmögliche Maximum darstellt.

Andererseits ist der III. Weltkongreß von einer eine ganze Periode umfassenden revolutionären Perspektive ausgegangen. Die Kämpfe, die sich zwischen den verbündeten Kräften der Reaktion, der Konterrevolution und den Kräften der Revolution anbahnen, können nicht bei halben Lösungen stehen bleiben, bei welchen der Kapitalismus und die seiner Kontrolle unterworfenen Länder noch lange Zeit existieren und der Stalinismus einen Weltsieg der Revolution über den Kapitalismus überleben könnte.

Die Entwicklung der Weltlage folgt der Linie und Logik der permanenten Revolution in dem Sinne, daß das gestörte Gleichgewicht des kapitalistischen Systems irreparabel ist, daß die in Bewegung geratenen Kräfte in der heutigen Struktur der Welt keine Stabilität mehr finden können und daß selbst der Stalinismus, als Ausdruck der Interessen der bonapartistischen Sowjetbürokratie, aus seinem Gleichgewicht geraten ist. Die Resultante dieses ungeheuren revolutionären Prozesses kann nichts anderes als der Weltsieg des Sozialismus sein. Die Hypothese von einem Rückfall in mittelalterliche Barbarei, die schrittweise jeden bisher erreichten Fortschritt der Menschheit zerstören würde, bleibt zwar theoretisch möglich, ist aber praktisch wenig wahrscheinlich.

Der Sieg der permanenten Revolution wird sich unerbittlich auf ideologischem Gebiet durch den Sieg der Ideen und des Programms der IV. Internationale ausdrücken, das heißt durch die Ideen und das Programm des konsequenten rev. Marxismus, des Kommunismus.

Das wird gleichzeitig die Konsequenz des laufenden revolutionären Prozesses (der in dem Maße, als er sich ausbreitet, die Schaffung einer neuen revolutionären Führung und die ideologische Klärung erleichtert und fördert) und die Bedingung des schließlichen Sieges der Revolution und des Sozialismus sein.

Auf diesem granitenem Fundament gründete der III. Weltkongreß seine Perspektiven und seine revolutionäre Linie.

(Quatrième Internationale, Aug.-Okt. 1951)

Die internationale Lage und die
Aufgaben der IV. Internationale
(Schluß des Referates des Genossen Pablo,
gehalten auf dem III. Weltkongreß)

IV.

Alle unsere Analysen müssen uns eine bessere, tiefere Verwurzelung in den Massen ermöglichen. Die tiefe Erkenntnis dieser Notwendigkeit durch die große Mehrheit unserer Internationale und der konkrete, praktische Ausdruck dieser Notwendigkeit sind gegenwärtig der hervorragendste Zug unserer Bewegung, unterscheiden sie grundlegend von dem, was vor und selbst während des Krieges war.

Das erstemal in der Geschichte unserer Bewegung, genauer seit dem II. Weltkongreß, zeigte sich die Reife unserer Kader im zähen, systematischen Suchen nach dem Wege, den die tatsächliche Massenbewegung in jedem Lande eingeschlagen hat, nach den Formen und Organisationen, die ihr bester Ausdruck sind und den konkreten, praktischen Schritten auf diesem Wege.

Dies war, sowohl was die Erkenntnis als auch ihre Realisierung anbelangt, weder eine leichte Aufgabe, noch ist sie es jetzt, noch wird sie es eine gewisse Zeit hindurch sein.

Will man zunächst die tatsächliche Bewegung der Massen verstehen, dann muß man fähig sein, die Lage in jedem Lande, ihre Besonderheiten, ihre Dynamik politisch korrekt zu analysieren und die günstigste Taktik zu bestimmen, um an die Massen heranzukommen.

Unsere Bewegung ist im Begriffe, sich diese Art von Erkenntnis zu erwerben, eine Erkenntnis, die ihr erlaubt, in dem Maße, als sie erworben wird, sich in der Massenbewegung zu verwurzeln.

Zum erstenmal in der Geschichte unserer Bewegung und der Geschichte der Arbeiterbewegung überhaupt, erstmalig zumindest in einer so tiefgründigen Art und auf einem so hohen Niveau, mußten wir imstande sein, unseren Platz in der Massenbewegung, so wie sie ist und dort, wo sie ihren besten Ausdruck findet, einzunehmen, um ihr behilflich zu sein, durch eigene Erfahrung auf ein höheres Niveau zu gelangen.

Durch diese Haltung war es möglich, wirklich revolutionäre Führungen in den einzelnen Ländern zu schmieden und das Sektierertum, den Dogmatismus, den Formalismus und unfruchtbaren Byzantinismus, sowie den Aktivismus, Impressionismus, die Ungeduld und die fruchtlosen Irrtümer der Isolierung und einer kleinbürgerlichen Zusammensetzung einer Reihe unserer Kader, die in der ersten Etappe unvermeidlich waren, zu überwinden. Erst durch diese Haltung ist es möglich, proletarische Führungen und Organisationen zu schaffen und eine stets wachsende Zahl von revolutionären Arbeiterführern zu formen, die die Führung der Bewegung in ihren Ländern wirklich in der Hand haben.

Natürlich kann diese Aufgabe nicht in Formulierungen und Texten beschlossen werden. Sie entspringt einem bestimmten Reife grad, der nur in der praktischen Erfahrung und oft in heftigen inneren Kämpfen, die die Geschichte fast aller unserer nationalen Organisationen kennzeichnen, gewonnen werden kann. Handelt

es sich doch um einen organischen Prozeß und nicht um die mechanische Anwendung eines Katechismus; wie kann man die proletarische Führung und Partei formen, wie sie in die tatsächliche Massenbewegung einschalten?

Betrachten wir den gewaltigen Weg, den unsere Bewegung in ihrem Reifungsprozeß in den letzten Jahren zurückgelegt hat: Heute gibt es keine einzige trotzkistische Organisation, die nicht - in ihrer Gesamtheit oder zum Teile - ernsthaft, tief und konkret die Notwendigkeit erkannt hat, jede organisatorische Überlegung über formelle Unabhängigkeit oder jeden Vorbehalt anderer Art einer tatsächlichen Einschaltung in die Massenbewegung, wo sie sich am günstigsten zeigt, oder in eine bedeutende Strömung dieser Bewegung, die man beeinflussen kann, unterzuordnen.

Aber ich möchte noch mehr sagen: Was uns außerdem von der Vergangenheit unterscheidet, was die heutige Qualität unserer Bewegung ausmacht und das sicherste Unterpfand für unsere künftigen Siege bildet, das ist unsere wachsende Fähigkeit, die Massenbewegung, so wie sie sich oft konfus, oft unter verräterischer, opportunistischer, zentristischer, bürokratischer, ja selbst bürgerlicher und kleinbürgerlicher Führung zeigt, zu begreifen und einzuschätzen und unseren Platz in dieser Bewegung zu suchen und zu finden, um sie, von ihrem gegenwärtigen Niveau ausgehend, auf ein höheres emporzuheben.

Dies ist z.B. in Lateinamerika der Fall, wo die Bewegung der antiimperialistischen und antikapitalistischen Massen oft konfuse Formen annimmt: Sie steht unter einer kleinbürgerlichen Führung in Peru in der APRA, in Bolivien in der MNR und unter einer bürgerlichen in Brasilien mit Vargas, in Argentinien mit Peron.

Diese Bewegungen einfach abzulehnen, sie als reaktionär, faschistisch und uninteressant zu bezeichnen, wäre der Beweis für eine Unreife von altem "trotzkistischen" Typ, einer dogmatischen, abstrakten, intellektualistischen Beurteilung der Massenbewegung. Selbst auf diesem, vom Gesichtspunkt des Verständnisses für unsere Bewegung zurückgebliebenstem Gebiete sind wir im Begriffe, dieses Stadium zu überwinden und ich bin sicher, daß unser Kongreß im Verlaufe seiner Arbeit diesen Fortschritt feststellen und einschätzen wird.

Andererseits verstehen wir, daß die Herausbildung der proletarisch-revolutionären Partei von morgen z.B. in Südafrika, Ägypten, den nordafrikanischen Kolonien und dem Mittleren Osten heute die bedingungslose Unterstützung der nationalen antiimperialistischen Bewegung der Massen und eine Eingliederung in diese Bewegung erfordert.

In verschiedenen europäischen Ländern, sowie in Kanada, Australien und Neuseeland findet die politische Bewegung der Massen hauptsächlich in den reformistischen Parteien dieser Länder ihren Ausdruck. Wir zögern nicht mehr, unseren Eintritt in diese Parteien vorzubereiten, um darin, je nach dem Rhythmus und den Formen, welche Lage und Besonderheiten dieser Parteien annehmen, einen linken Flügel vorwärtszutreiben.

Die Erfahrung unserer englischen Genossen bleibt auf diesem Gebiet das ermutigendste Beispiel für den Grad an Verständnis, das man in dieser schwierigen Arbeit erreichen kann und für die

glücklichen Resultate, die dieses einmal gewonnene Verständnis ergeben kann.

Endlich bleibt noch die große Kategorie jener Länder, in denen sich die Massenbewegung noch in den unter stalinistischer oder stalinisierender Führung stehenden Organisationen ausdrückt. Was soll man angesichts einer solchen Lage tun? Was solche Länder anlangt, in denen gegenwärtig eine mächtige, von den kommunistischen Parteien gelenkte revolutionäre Massenbewegung und eine revolutionäre Situation besteht, wie in verschiedenen Ländern des Fernen Ostens, China, Vietnam, Korea, Burma, den Philippinen, so scheint mir hinsichtlich der von uns in diesen Ländern vorgeschlagenen Taktik innerhalb der Internationale eine mehr oder weniger allgemeine Übereinstimmung zu bestehen. Der Vorschlag lautet: Arbeit in Richtung auf diese Parteien, diese Organisationen und der von ihnen beeinflussten Massen, einschließlich einer Arbeit im Inneren dieser Parteien. Eine solche organisationelle Taktik ist ohne eine Unterstützung des antiimperialistischen und antikapitalistischen Kampfes, in den diese Parteien eintreten mußten, sowie ohne die aktive Teilnahme an diesem Kampf in den ersten Reihen unmöglich.

In den Ländern, wo, wie in Frankreich und Italien, die Mehrheit der Arbeiterklasse und der armen Bauernschaft den kommunistischen Parteien folgt, haben wir vor allem eine Arbeit in Richtung auf diese Kämpfer und Massen, die von diesen Parteien beeinflusst werden, vorgesehen. Dies veranlaßt mich, angesichts der Diskussionen und Differenzen, welche über diese Frage in der französischen Organisation ausgebrochen sind, den allgemeineren Vorwurf unserer Haltung gegenüber den noch vom Stalinismus beeinflussten Arbeitern und Massen zu behandeln.

Diese Arbeiter sind überall, selbst in den Ländern, wo sie eine Minderheit, ja sogar eine winzige Minderheit darstellen, von einem besonderen Interesse für uns, das zu vernachlässigen sträflich wäre; und dies aus den folgenden beiden Gründen: Infolge der Qualität, der revolutionären Dispositionen dieser Massen, die sich in der Regel aus den besten, aktivsten und revolutionärsten Elementen in jedem Lande zusammensetzen; andererseits auf Grund der Perspektive der Entwicklung der Situation auf den Krieg hin, welche die Linksentwicklung dieser Massen betonen und sie unvermeidlich in revolutionäre Kämpfe, einschließlich von Kämpfen um die Macht, jedenfalls zu einer revolutionär-defaitistischen Haltung im Kriegsfall, treiben wird.

Vor allem gemeinsam mit diesen Massen müssen wir gegenwärtig gegen die Kriegsvorbereitung des Imperialismus kämpfen und mit diesen Massen werden wir im Kriegsfall noch unmittelbarer gegen die Macht des Imperialismus und Kapitalismus unseren Kampf führen.

Aus dieser Einschätzung, aus dieser Perspektive ergibt sich für uns die doppelte Notwendigkeit, die Mittel zu finden, um diesen Massen so nahe als möglich zu sein, von ihrer Dynamik und ihren notwendigerweise immer revolutionärereren Aktionen zu profitieren, sie für unsere Ideen zu gewinnen und sie im Verlaufe der Kämpfe gegen die Sowjetbürokratie auszurichten.

Ausgehend von den gegenwärtigen Vorurteilen und Zielen dieser Massen, Vorurteilen und Zielen, die sich immer mehr im revolutionären Sinn präzisieren und in einer Bereitwilligkeit zum Kampf um die Macht ihren Ausdruck finden werden, können wir an sie heran-

kommen, mit ihnen sprechen und werden wir die wachsende Chance haben, von ihnen angehört zu werden. Wir werden in den Mitteln und der Taktik, die zur Erfüllung ihrer Forderungen und ihrer Ziele führen, unsere Linie zur Geltung bringen, die sich von der Linie des Kreml und der bürokratischen Führung dieser Massen grundsätzlich unterscheidet.

Diese Massen sind für die wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen der Kriegsvorbereitungen der Imperialisten äußerst empfindlich, sie wollen gegen diese Folgen, gegen den Krieg kämpfen, die UdSSR, die "Volksdemokratien", China, die kolonialen Revolutionen und alle gegenwärtigen Errungenschaften der revolutionären Arbeiterbewegung verteidigen und werden im Kriegsfall in den kapitalistischen Ländern revolutionäre Defaitisten sein.

Es ist notwendig, uns an sie zu wenden, von den Voraussetzungen und Zielen, die wir gemeinsam haben, auszugehen und die Mittel zu finden, eine tatsächlich gemeinsame Front für diese Ziele aufzurichten und zu erweitern. Die Art, in der wir in unserer Presse schreiben, in der wir uns an die vom Stalinismus beeinflussten Kämpfer und Massen wenden, in der wir ihnen unsere grundsätzlichen Divergenzen mit dem Kreml und ihrer Führung vorlegen und erklären, muß geübt werden und auf die Notwendigkeit ausgerichtet sein, ihnen begreiflich zu machen, daß wir dieselben Forderungen und dieselben revolutionären Ziele wie sie haben. Sie muß das Klima und die Basis für die Möglichkeit eines Dialoges mit diesen Massen schaffen.

Andererseits muß ihnen unsere Aktion in der Praxis zeigen, daß wir mit ihnen sind, daß wir tatsächlich mit ihnen zusammen kämpfen wollen.

Auf diesem Gebiet, das müssen wir gestehen, müssen wir noch einen bestimmten Weg zurücklegen. Wir müssen uns ernsthaft anstrengen, um unsere Taktik diesen Massen gegenüber so gut wie wir können zu klären, um allen Bewegungen und Organisationen, an denen sie teilnehmen, - ob dies nun "Friedens"-Bewegungen oder Jugendorganisationen (die einen Großteil der Dynamischsten aus der Arbeiterjugend mobilisieren) sind - mehr Aufmerksamkeit zu widmen, um die Reste einer doktrinären, sektiererischen Haltung auf diesem Gebiet zu überwinden, um jede Isolierungstendenz im Verhältnis zu diesen Massen zu bekämpfen und sich ihnen nicht zögernd und mit tausend Vorbehalten, sondern fest und mit Vertrauen zu nähern. Diese Massen sind in Bewegung geraten in Richtung auf die Revolution, auf die Macht, auf den Entscheidungskampf gegen Imperialismus und Kapitalismus; sie können nicht mehr auf halbem Wege stehen bleiben, sie haben von rechts her keinen Verbündeten. Sie werden, ob sie wollen oder nicht, erkennen, daß sie kämpfen müssen und sie werden konsequent und entschlossen um die Macht kämpfen.

Unsere Hauptaufgabe ihnen gegenüber und unser Interesse liegt darin, sie in diesem Kampfe vorwärtszutreiben und das Zögern, den Opportunismus, die Inkonsequenz, ja selbst Verrat ihrer Führungen im Verlaufe dieses Kampfes aufzuzeigen.

Man muß verstehen - ich wiederhole es nocheinmal-, daß unsere Beziehungen und unsere Taktik diesen Massen gegenüber sich in einer Weise verändern und verändern müssen, daß sie - um daraus jeden nur möglichen Vorteil zu ziehen - die neuen Bedingungen,

unter die sich diese Massen gestellt sehen - die sich auf einen Krieg des Imperialismus gegen die UdSSR entwickelnde Situation usw.- sowie die unvermeidlichen revolutionären Reaktionen, welche eine solche Entwicklung in diesen Massen hervorrufen wird, in Betracht ziehen.

Deshalb beharren wir sowohl in den Thesen als auch in der politischen Resolution auf dieser Frage.

Ich weiß, daß sich diese Aufgabe in der Praxis stark reduziert, da z.B. unsere kleinen europäischen Organisationen heute lediglich sehr begrenzte Kontakte zu den Massen besitzen. Dies bildet jedoch, stellt man die Perspektive, d.h. das, was wir mit diesen Massen nicht so sehr in der Gegenwart, als vielmehr morgen gemeinsam tun werden, in Rechnung, in keiner Weise ein Argument, um die enorme Wichtigkeit dieser Orientierung zu verkleinern.

Ich komme nunmehr zu einigen besonderen Situationen unserer Bewegung und zur Zusammenfassung meines Berichtes.

Wir sagen in den Thesen und in der politischen Resolution ganz allgemein, daß unsere Bewegung von jetzt ab gegen den imperialistischen Krieg kämpfen und sich bemühen muß, überall, wo es ihr möglich ist, diesen Kampf selbst zu organisieren und zu leiten und von jetzt ab als revolutionäre Führung des Proletariats in diesen Ländern zu wirken.

Wir sagen in keiner Weise, daß man auf den Krieg warten muß, um unsere Chancen verwirklicht zu sehen; in keiner Weise, daß wir von nun ab nichts anderes zu tun hätten, als abzuwarten.

Wir sagen im Gegenteil, daß diese Periode, in der das Kräfteverhältnis für den Imperialismus ungünstig bleibt, eine Periode revolutionärer Kämpfe und Umwälzungen ist, eine Periode einer internationalen revolutionären Welle, die wir so gut wir können ausnützen müssen.

Der Kriegsausbruch wird - wir verweilten bereits bei diesem Thema - den revolutionären Prozeß nicht abbremsen und unter diesen Bedingungen keine Niederlage bedeuten. Er wird im Gegenteil diesen Kampf in vieler Hinsicht seinem Höhepunkt zuführen.

Wir wollten so unsere Bewegung mit einer revolutionären Perspektive auf längere Sicht bewaffnen, die dem tatsächlichen Charakter der Periode entspricht und den defaitistischen Geist bekämpft, der sich in der Haltung eines "Jetzt oder nie" ausdrückt. Eine solche Haltung sieht den organischen Prozeß des Kampfes in zwei bestimmte Phasen geteilt: in eine, die den Krieg vorausgeht, und in die des Krieges selbst. Sie legt alles Gewicht auf die erstere, wobei sie unsere Perspektiven für die zweite gering achtet. Eine solche Haltung kann auch die Ziele unserer gegenwärtigen Arbeit nur verfälschen, gibt es doch eine fruchtbare Arbeit lediglich in einer Gesamtperspektive dieser Periode und in einer Orientierung, die aus dieser Perspektive erfließt.

Nach all dem Gesagten ist es notwendig, in einer Reihe von Ländern, die Schlüsselpositionen für unsere Bewegung darstellen, auf unsere sich ab sofort stellenden Aufgaben näher einzugehen.

In Europa müssen wir unsere besondere Aufmerksamkeit weiterhin unserer Arbeit in ENGLAND, FRANKREICH, DEUTSCHLAND und ITALIEN widmen. Was England betrifft, so ist unsere Organisation in ihrer

Arbeitsweise in jedem Punkt solid, fest und klar. Wir werden sie nach besten Kräften unterstützen - besonders auf dem Gebiet der Erziehung und einer ständigen Hebung des theoretischen und politischen Niveaus des revolutionären marxistischen Flügels, den wir in der englischen Arbeiterbewegung schmieden wollen - obgleich sie zu Empirismus und Aktivismus neigt. Wir werden in dieser Hinsicht auf die Idee eines theoretischen Organs mit weiterer Verbreitung in England zurückkommen.

Bezüglich unserer augenblicklichen Politik der Labour Party gegenüber widmen wir der Entwicklung der Bevan-Tendenz in dem in der politischen Resolution niedergelegten Sinn eine besondere Aufmerksamkeit.

In FRANKREICH, wo unsere Organisation in den letzten Jahren in vieler Hinsicht bemerkenswerte, sehr große Anstrengungen unternommen hat, erwartet uns eine schwierige Aufgabe: die Linie unserer Organisation neu auszurichten, sie in die Perspektiven der Internationale einzuordnen, sie zu befähigen, dem gewaltigen Druck, den der nationale und internationale Klassenkampf in diesem Lande ausübt, zu widerstehen und so den schwierigen Bewährungsproben der Zukunft mit Erfolg gegenüber zutreten. Unser Kongreß wird diese Frage noch im einzelnen zu diskutieren und ihrer Lösung zuzuführen haben.

In DEUTSCHLAND wuchs unsere Bewegung, eine Partei, die nach dem Kriege fast auf dem Nullpunkte war, auf eine bedeutende Anzahl von Kämpfern an, die in der revolutionären Avantgarde dieses Landes feste Positionen innehaben. Das ist das Ergebnis einer Arbeit, welche die Besonderheiten der Lage in Deutschland, die Krise der Kommunistischen Partei und die Herausbildung einer linkszentristischen Strömung als Folge der ersten günstigen Entwicklung der jugoslawischen Angelegenheit und ihres Echos in den Kreisen der deutschen Avantgarde klug ausgenützt hat. Wir zögerten nicht, uns in diese Strömung unmittelbar einzuschalten und in ihrer Entwicklung eine Hauptrolle zu spielen. Es kann sein, daß diese Erfahrung jetzt ihr Ende erreicht und daß wir noch einmal unseren Weg wählen müssen, sei es, daß wir, falls es unsere Mittel gestatten und unsere Basis genügend breit bleibt, unabhängig weiterbestehen und eine große Zahl der revolutionären Elemente, die es in Deutschland gibt und die es ablehnen, der Sozialdemokratie oder den Stalinisten zu folgen, um uns sammeln, sei es, daß wir in die Kommunistische Partei gehen. Wir haben bislang noch keine feste Position in dieser Frage bezogen, doch bleibt sie offen und wird uns auf dem Kongreß selbst noch beschäftigen. Auf alle Fälle wird, wie in der Vergangenheit, die Internationale im Rahmen ihrer europäischen Arbeit Deutschland, wo unsere Chancen groß bleiben und wo sich einmal eine wichtige Phase der Entwicklung der internationalen Lage und des Schicksals der Revolution abspielen wird, eine besondere Aufmerksamkeit widmen.

In ITALIEN hat unsere junge Organisation große innere und äußere Fortschritte gemacht. Wir werden sie nach besten Kräften darin unterstützen, ihre Erfolge zu konsolidieren, ihr Organ zu festigen, ihr Propagandamaterial zu vermehren und vielleicht das Wiedererscheinen einer theoretischen Revue ins Auge zu fassen.

SPANIEN, wo unsere Arbeit fast völlig vernichtet wurde, erregt unser besonderes Interesse. Wir werden uns, trotz der großen Schwierigkeiten auf diesem Gebiete, bemühen, die Reorganisation

und die Neuorientierung eines konsequenten revolutionären marxistischen Flügels in der spanischen Arbeiterbewegung zu unterstützen.

Im FERNEN OSTEN nimmt ganz besonders die Lage in CEYLON und INDIEN unsere Aufmerksamkeit gefangen.

In CEYLON entwickelt sich eine Situation, die, im Falle der Verwirklichung gewisser Bedingungen, die Perspektive eines bedeutenden Sieges für unsere Bewegung eröffnet. Unsere Bewegung befindet sich in Besprechungen mit der Kommunistischen Partei dieses Landes, um angesichts der nächsten Wahlen, die die Niederlage der bürgerlichen Regierungspartei bringen und die praktische Möglichkeit der Bildung einer Regierung aus Arbeiterparteien eröffnen können, eine Einheitsfront zu schließen. Wir bemühen uns, diese Lage des Echos wegen, das sie in Indien und im ganzen Fernen Osten haben kann, auszunützen.

Unsere singhalesische Organisation muß, um das theoretische und politische Niveau ihrer Kämpfer zu heben, ihre Struktur festigen und sich vor allem in das ideologische Leben der Internationale einschalten. Sie wird sich, wie wir hoffen, der internationalen Bedeutung - besonders von unserem Gesichtspunkt aus betrachtet - einer solchen Erfahrung wie in Ceylon bewußt sein und keine Anstrengung scheuen, um zum Ziel zu gelangen.

In INDIEN konnte unsere Bewegung, die den Eintritt in die Sozialistische Partei dieses Landes vollzogen hat, aus Gründen, die vor allem in der mangelhaften Vorbereitung des Eintritts und in der Schwäche der Führung liegen, die Möglichkeiten dieses taktischen Schrittes nicht nach besten Kräften ausnützen. Trotz alledem bestehen noch immer große Möglichkeiten und es handelt sich nur darum, mit der aktiven Hilfe der Internationale durch eine Reorganisierung und Neuorientierung unserer Kräfte aus ihnen Kapital zu schlagen.

INDIEN ist ein Land, wo es, trotz unseres Rückschlags, möglich ist, die internationale Führung des Stalinismus in Frage zu stellen. Das ist für unsere Bewegung von ungeheurer Bedeutung und muß von allen Genossen in Indien, von allen Genossen in Ceylon und von der gesamten internationalen Führung gründlich verstanden werden. Mit der Unterstützung unserer Bewegung in Ceylon und Indien wäre es andererseits möglich, das Vorwärtstreiben der Reorganisierung unserer chinesischen Bewegung, die noch immer lebt, und unserer Bewegung in Vietnam, deren Flamme nicht erstickt ist, ins Auge zu fassen.

Für LATEIN-AMERIKA wird dieser Kongreß eine wichtige Etappe bedeuten. Er wird durch die Diskussion, welche wir im Verlaufe seiner Arbeiten abführen werden, die Lösung einer Reihe von Fragen, die in unserer Bewegung dieses Gebietes bisher in Schwebe waren, gestatten. Er wird den durch die eigene Entwicklung einer Reihe von Kadern dort bereits erreichten Reifungsprozeß zusammenfassen und unsere zukünftige Arbeit mächtig vorwärts treiben.

Wir erfüllen auf diesem Kongreß die aus der Situation sich ergebende Aufgabe, wenn wir die Homogenität und den festesten Zusammenschluß unserer internationalen Bewegung um die gleichen Grundperspektiven und um die gleiche Grundkonzeption unserer Arbeit in den Massen verwirklichen.

Prüfen wir den bereits erzielten Fortschritt, so bezweifeln wir nicht, daß der Kongreß dieses Ziel erreichen wird. Würde er doch in diesem Sinne vorbereitet und greift er doch in diesem Sinn in diesem Sinn in eine Situation ein, die durch unsere Bewegung, durch die Erfahrung unserer verschiedenen Organisationen, unserer Kader und Kämpfer - unterschiedlich in der Form, aber einheitlich in der Erfassung ihres Inhalts - bereits im Voraus zutiefst gereift ist.

Einige fragen sich, bewogen durch unsere noch begrenzten Fortschritte und beeindruckt von den gewaltigen, augenblicklich im Kampf stehenden Kräften, Kräften, die in die Lager der uns in tödlicher Feindschaft gegenüberstehenden Imperialisten und Stalinisten eingereicht sind, ob wir eine wirkliche Chance haben, durchzudringen und wohin wir gehen.

Die Antwort, die wir geben wollten, die Antwort, die der Kongreß geben wird, muß meiner Ansicht nach einfach, klar und fest sein: Wir gehen dem Krieg und der Revolution im internationalen Maßstab entgegen, welche das Schicksal des Kapitalismus und des Stalinismus besiegeln werden.

Was wir vor 1939 für den damals bevorstehenden Krieg, den Krieg von 1939-1944, voraussagten, wird sich nun realisieren.

Durch die Phasen und Etappen dieses schrecklichen, bereits ausgebrochenen Kampfes hindurch müssen wir uns mit Geduld, Festigkeit, Mut und Klarheit mit der revolutionären Massenbewegung weiterentwickeln, die sich in dem Maße, als sie sich ausbreiten und im internationalen Maßstab den Sieg davontragen wird, von allen Veranstaltungen freimachen, die alten Führungen, ihre Ideen, ihre Schulen zurückweisen und sich in der klaren Erkenntnis ihrer Mission, ihrer Interessen, im revolutionären marxistischen Bewußtsein, in der Erkenntnis des Trotzismus erheben wird.

(Schluß des Referats)

In seinem Schlußwort ging Genosse P a b l o unter anderem auf folgende Punkte ein:

a) Daß unser besonderes Interesse für die unter stalinistischem Einfluß stehenden Arbeiter und Massen keineswegs bedeutet, daß wir die diesem Einfluß nicht unterworfenen Arbeiter und Massen vernachlässigen.

In einer großen Kategorie von Ländern (die übrigens sowohl in den Thesen als auch in der Resolution und im Bericht angeführt sind) liegt die Hauptarbeit nicht in Richtung auf die Kommunistischen Parteien.

b) Daß man in der taktischen Anwendung der Frage der Verteidigung der UdSSR, die als strategische Linie und nicht als einfache Losung an sich zu verstehen ist, natürlich den besonderen Bedingungen eines jeden Landes Rechnung tragen muß. Dies ist z.B. in Deutschland der Fall, wo eine große Kategorie von Arbeitern jedem Gedanken an eine Verteidigung der UdSSR,

einer Verteidigung, die sie mit der des Kreml und des Stalinismus verwechseln, feindselig gegenübersteht.

Aber es handelt sich keineswegs darum, unseren prinzipiellen Kampf um diese Frage aufzugeben, noch dem Druck zu weichen⁴ sich den leichtesten Arbeitsbedingungen anzupassen. Es handelt sich vielmehr darum, die besten taktischen Mittel zu finden, um die Frage der Verteidigung der UdSSR aufzurollen, sie dabei mit dem allgemeinen Kampf der Massen zu verbinden und sie in der günstigsten Form und dem günstigsten Zeitpunkt aufzuwerfen, um das Verständnis der Massen für diese Frage zu heben.

c) Der Kampf der Massen gegen die Kriegsvorbereitungen, ihre Reaktionen und eventuellen Erfolge, nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern ebenso auch in Asien und Europa, werden natürlich Einfluß auf den Zeitpunkt des Krieges und die Bedingungen, unter denen er ausbrechen wird, haben.

Daher haben wir auch das größte Interesse, daß sich der revolutionäre Kampf der Massen zum Höhepunkt entwickelt.

d) Unsere Einschätzung der Unvermeidbarkeit des Krieges, seiner Umwandlung in den internationalen Bürgerkrieg, d.h. in die Revolution, bedeutet nicht, daß wir in unserer Propaganda und Agitation, in unserer Presse usw. den Bemühungen der Massen um den Frieden und gegen den Krieg nicht Rechnung tragen dürfen. In unserer ganzen Aktivität, in der Führung breiter Schichten müssen wir von ihren Vorurteilen ausgehen, um sie gegen die Kriegsvorbereitungen auszurichten, und müssen wir (vor allem, wenn wir uns in den vom Stalinismus beeinflussten Massen befinden) dafür eintreten, daß das beste Mittel, um gegen den imperialistischen Krieg zu kämpfen, der Kampf um die Macht der Arbeiter ist.

e) Unsere Einschätzung des Charakters, den ein vom Imperialismus gegen die Arbeiterstaaten und die kolonialen Revolutionen in einem für den Imperialismus ungünstigen Kräfteverhältnis entfesselter Krieg haben wird, der sich von Anfang an notwendigerweise in den internationalen Bürgerkrieg verwandeln wird, bedeutet nicht, daß sich der Krieg überall, im gleichen Augenblick und mit der gleichen Intensität, in den Bürgerkrieg verwandeln wird. Das bedeutet vielmehr, daß die grundlegende, die vorherrschende Tendenz die seiner Umwandlung in den internationalen Bürgerkrieg sein wird. Wir müssen unseren Akzent nicht auf das Besondere, die Ausnahme oder das Zweitrangige, sondern auf das Allgemeine und Vorherrschende legen. Anders können wir eine politische Linie nicht festlegen. -- (Der Referent schloß mit einem Appell an die französischen Delegierten, der die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Übereinstimmung hinsichtlich der Hauptarbeit der französischen Sektion auf die stalinistischen Arbeiter hin unterstrich.)

x) oder

(Übersetzung aus dem Französischen)

=00=

=00=

=00=

In unserer nächsten Ausgabe:

RESOLUTION DES III. WELTKONGRESSES ÜBER LATEINAMERIKA
